

«Wir gehen mit anderen Augen über unseren Betrieb»

Bio Suisse bietet Knospe-Bauernfamilien Unterstützung für die gezielte Förderung der Naturvielfalt auf ihren Betrieben. Partner sind das FiBL für die Beratung und die Dokumentation der Biodiversitätsleistungen sowie der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz für konkrete Aktionen auf den Höfen. Ein Augenschein auf dem Lindenhof von Kurt und Rita Huwiler.

Wir gehen jetzt mit ganz anderen Augen über unseren Betrieb und freuen uns über jeden Vogel und jeden Schmetterling, den wir entdecken.» Kurt und Rita Huwiler stehen mit beiden Beinen im biobäuerlichen Alltag, sie können nicht den ganzen Tag Blumen bewundern oder Schmetterlinge zählen. «Doch dank der Beratung verstehen wir den Zusammenhang zwischen Naturschutz und Landwirtschaft viel besser», erklären die engagierten Biobauersleute aus dem zürcherischen Freienstein.

Kooperation und Wissensvermittlung

Das dreijährige Projekt «Förderung der Biodiversität auf Biobetrieben» wird vom Coop Fonds für Nachhaltigkeit finanziert. Es bietet 60 Höfen in der ganzen Schweiz eine umfassende Betriebsanalyse samt Feldkartierungen zur Erfassung der Qualität der Flächen. Dann erarbeitet die FiBL-Beratung in enger Zusammenarbeit mit den Landwirten einen verbindlichen Massnahmenplan.

«Die Kooperation steht im Vordergrund», betont Lukas Pfiffner, Biodiversitätsspezialist am FiBL. «Die Landwirte



Bild: Jacqueline Forster-Zigerli

Vielfalt fördern: FiBL-Beraterin Véronique Chevillat, Bauer Kurt Huwiler.

erhalten auch einen Ordner, in dem die wichtigsten Informationen zur Anlage und Pflege von Ökoflächen zusammengefasst sind.» Damit verfüge der Landwirt über ein fundiertes Nachschlage- und Ablagewerkzeug. Denn Fachwissen sei die Grundlage für einen wertvollen ökologischen Ausgleich und auch für den ökonomischen Erfolg.

Die enge Begleitung des Betriebes bezeichnet FiBL-Beraterin Véronique Chevillat als «Herzstück» des Projektes. «Wir gehen individuell auf jeden Betrieb, seine Umgebung, seine Eigenheiten und seine Menschen ein.» Das sei zwar aufwendig, erzeuge aber die nachhaltigsten Resultate.

Massnahmen auf dem Lindenhof

Auf einem Rundgang zeigen Kurt Huwiler und Véronique Chevillat, was bereits umgesetzt und was noch geplant ist. «Die verschiedenen Kulturen und Lebensräume wie Rebberg, Wald, extensive Wiesen und Weiden, Hecken und Obstgarten bilden ideale Voraussetzungen für die Artenvielfalt», erklärt Chevillat. Die Qualität der Ökowiesen wird mit einem

angepassten Schnittregime weiter verbessert. «Das fördert auch die Kräuter, von denen viele Insekten und Tagfalter profitieren, so der Schachbrettfalter oder das Grosse Ochsenauge.»

Die extensiv genutzten Weiden werden nicht gedüngt, sodass sich eine blütenreiche Flora ansiedeln kann. Mit natürlichen Strukturen wie Dornensträuchern, Ast- und Steinhäufen, Feldbäumen oder Gebüsch werden diese Weiden attraktiv für den Schwalbenschwanz, die Feldgrille oder die Zauneidechse. Der Hochstammobstgarten wird laufend ergänzt und verjüngt. Für den Gartenrotschwanz oder den Gartenbaumläufer werden Nistkästen aufgehängt.

Neue artenreiche Hecken werden das Landschaftsbild noch vielfältiger machen. Davon profitieren Insekten wie der Zitronenfalter oder der Faulbaumbläuling und Vögel wie der Neuntöter oder die Dorngrasmücke. Kurt und Rita Huwiler sind neugierig auf die neuen Bewohner. Jacqueline Forster-Zigerli, FiBL

Betriebsspiegel Lindenhof

Landw. Nutzfläche: 16,2 ha
Offene Ackerfläche: 7,4 ha
Dauergrünland: 7,6 ha
Rebfläche (Eigenkelterung): 1,3 ha
Mutterkühe mit Kälbern: 15
Mutterschafe mit Lämmern: 10
Schweizer Hühner: 6
Anteil Ökoausgleichsfläche: 20 %
Extensive Wiese: 0,56 ha
Extensive Weide: 1,93 ha
Hochstamm-Feldobstbäume: 46
Geplante ökologische Aufwertungen:
extensive Wiese: 0,43 ha; extensive Weide: 1,14 ha; Hecken: 0,11 ha; Buntbrache: 0,16 ha; Hochstamm-Feldobstbäume: 27; Rebberge mit erhöhter Artenvielfalt: 0,2 ha

Der Coop Fonds für Nachhaltigkeit unterstützt dieses Projekt.

